

Feldpostbrief Otto Lilienthals  
an Frau Caroline Lilienthal  
(3 Seiten handschriftlich in Kurrentschrift)  
Transkription (Original: Deutsches Museum München  
Sammlung Kopfermann)

St. Denis, d. 14ten Febr.

Liebe Mama

Wie ich das Datum oben schreibe, fällt mir erst ein, daß dies wohl ein Geburtstagsbrief wird und so will ich Dir meine besten Glückwünsche bringen.

Leider konnte ich wieder zwei Tage nicht schreiben, da wir gestern erst von der Feldwache zurückkamen. Heute mußten wir im Fort de l' Est schuften, die alten Barracken vom Schmutz der Franzosen reinigen und Sandsäcke schleppen.

Gesternabend bekam ich noch Dein Paket, ich habe mich sehr gefreut, zugleich war ein Brief von Gustav da.

[2]

Bis zum 4ten März, wie Du schreibst, wird es wohl noch nichts aus dem Einzuge in Berlin werden. So viel steht aber fest, Ihr müßt dann aber nach Berlin kommen, so etwas passiert einem doch nicht alle Tage.

In St. Denis [Saint-Denis] wird uns die Zeit auch schon wieder lang, in Paris ist es jedenfalls hübscher.

St. Denis ist gerade solch Nest wie Spandau.

Die Festungswerke sehen grausig aus, zu stürmen sind sie garnicht, vor den Mauern sind Gräben und Schanzen, Wolfsgruben, Spanische Reiter, Drahthecken, Strauchwerk und alles erdenkliche, was die Stürmenden aufhalten kann. Jetzt weht auf allen Forts und

[3]

auch auf dem Kirchthurm in St. Denis die Norddeutsche Fahne. In 8 bis 14 Tagen sind wir jedenfalls auf dem Rückmarsche.

Jetzt müssen wir viel arbeiten, schanzen, Chassepots [Zündnadelgewehre] putzen u.s.w. freie Zeit haben wir garnicht.

In St. Denis ist jetzt schon wieder alles zu haben. Die Stadt macht schon einen großstädtischen Eindruck wegen des enormen Verkehrs.

Meine Kameraden schlafen schon. Morgen müssen wir schon um 6 Uhr zum Apell, drum will ich für heut Gute Nacht sagen.

Dein Dich innig liebender

Sohn

Otto Lilienthal